

Spanische Tänzerin

Anmutige Kreatur im tropischen Riff



Wer kennt sie nicht und hat sie doch noch nie in natura angetroffen? Die Spanische Tänzerin mit ihrem rot leuchtenden Kleid ist eine der grössten Nacktschnecken und macht ihrem Trivialnamen alle Ehre, wenn sie schwimmend unterwegs ist.



Spanische Tänzerin, schwimmend.

Die bekannte, bei den Tropentauchern äusserst beliebte Nacktschnecke verdankt ihren Trivialnamen «Spanische Tänzerin» ihrer erstaunlichen Eigenschaft, sich mit



Spanische Tänzerin auf einer Briefmarke von den Fidschi-Inseln.

anmutigen, wellenförmigen Bewegungen im freien Wasser fortzubewegen. Dazu benützt sie die ausgerollten Ränder ihres Mantels. Ihr wissenschaftlicher Name *Hexabranche sanguinea* bezeichnet das Tier ebenso treffend; könnte man doch die aus griechischen und lateinischen Ausdrücken abgeleitete Bezeichnung mit «die Blutrote mit den sechs Zweigen» (gemeint sind die Kiemenbüschel) übersetzen. Sie gehört zusammen mit der zweiten Gattung *Caribranchus* zu den beiden einzigen Vertretern der Familie *Hexabrancheidae*.

Wirren bei der Bestimmung

Entdeckt wurde die auffällige riesige Prachtsternschnecke ursprünglich im Roten Meer. Ihre wissenschaftliche Bestimmung geht ursprünglich auf Rüppel & Leuckart zurück, welche die Art bereits im Jahr 1828 beschrieben haben. Über viele Jahrzehnte hinweg wurden gemäss Debelius/Kuiter mindestens zwanzig verschiedene Namen an die entdeckten vermeintlich neuen Arten vergeben, weil man in Form und Farbe derart viele unterschiedliche Exemplare gesichtet hatte. Man konnte sich schlicht nicht vorstellen, dass die verschiedenen Farben und Formen der auffälligen Prachtsternschnecke alle einer und derselben Art angehörten und lediglich Va-



Spanische Tänzerin aus Bali (Indonesien).



Spanische Tänzerin aus Siquijor (Philippinen).

riationen darstellten. 1972 stellte der Schneckenforscher T. E. Thompson dann aber fest, dass es sich nur um eine Art handelt. Inzwischen haben mehrere Post-Verwaltungen der Schnecke sogar eine Briefmarke gewidmet.

Vorkommen

Die Spanische Tänzerin kann vom Roten Meer über den gesamten Indopazifik bis hin nach Hawaii beobachtet werden. Die zweite, früher erwähnte Art ist wesentlich kleiner und im tropi-



Tanz im freien Wasser.

schen Atlantik zu Hause. Für die meisten Taucher stellt das Auffinden der wunderschönen Prachtsternschnecke mit ihrem in Rot und Weiss variierenden Farbmuster immer wieder ein besonderes Erlebnis dar. Manche Taucher müssen lange Geduld haben, bis sie ihre erste Spanische Tänzerin beobachten können. Der Verfasser fand sein erstes Exemplar erst nach mehr als 500 Tauchgängen und die erste schwimmende Tänzerin nach über 800 Tauchgängen. Dies ist umso erstaunlicher, als die Spanische Tänzerin zu sehr stattlicher Grösse heranwachsen kann. Gemäss neuesten Erkenntnissen soll die Art bis

zu 60 cm Länge erreichen können, dann allerdings im Bereich von 15 bis 35 Metern leben. Das mag mit ein Grund dafür sein, dass die auffällige Schnecke dennoch übersehen wird. Denn in einer Tiefe von mehr als 10 Metern kann die rote Farbe wegen der Farbfilterwirkung ohne Einsatz von Licht von blossen Auge nicht mehr wahrgenommen werden.

Unterschiedliche Farbmuster und Nahrung

Erwachsene Exemplare sind farblich sehr variabel, wobei man von einer roten Grundfarbe ausgehen kann. Meist verzieren weisse oder gelbe Muster den Körper der

Schnecke. Ihr Mantelrand, der üblicherweise mehr oder weniger eingerollt ist, variiert von rot über rosa und gelb bis hin zu weiss, während die stark verzweigten Kiemenbüschel meist orange-gelb sind und die Rhinophoren (Fühler der Schnecke) zwischen gelb und orange variieren.

Die Jungtiere der Spanischen Tänzerin sind – wie oft bei marinen Lebensformen – farblich anders. Die Grundfarbe ihres Körpers ist weiss bis rosa und weist kleine rote oder orangefarbene Flecken auf.

Hexabranche sanguinea zählt gemäss Debelius/Kuiter zu den absoluten Gene-

ralisten unter den Schwammfressern. Trotzdem eine Warnung an Aquarianer: Die Spanische Tänzerin eignet sich nicht für die Haltung in einem Meerwasseraquarium. Auch nicht bei einem Volumen von tausend Litern oder mehr. Nicht zuletzt deshalb, weil meist die notwendige Nahrung nicht zur Verfügung steht und das Tier deshalb elendiglich verhungern würde.

Schwimmende Fortbewegung

Damit sich die Spanische Tänzerin schwimmend fortbewegen kann, muss sie zuerst ihren Mantelsaum ausrollen. Danach kann sie sich



dank der Kombination einer Krümmung ihres ganzen Körpers und rhythmischen Wellenbewegungen des Mantelrandes frei schwimmend im Wasser fortbewegen. Die dabei zu beobachtenden Bewegungsabläufe erinnern an eine spanische Flamenco-Tänzerin, was der Prachtsternschnecke denn auch ihren in allen Sprachen gängigen Trivialnamen «Spanische Tänzerin» eingebracht hat. Zuweilen könnte man fast meinen, die schwimmende Schnecke vollführe in ihren Bewegungen Salti.

Das Eigelege und sein Schutz

Das auffällige Eigelege – es handelt sich um ein rosettenförmig gewobenes Laichband tausender kleiner Eier –



Zu einer Rosette gewobenes Laichband.

findet man oft in seichteren küstennahen, aber wellengeschützten Bereichen des Riffs. Dort leuchten die am Riff verankerten Gebilde weithin sichtbar. Doch die rote Farbe warnt zugleich, denn das Laichband wird durch Giftstoffe geschützt,

welche auch Schwefelsäure enthalten, um Fressfeinde abzuschrecken. Dennoch überleben schliesslich nur wenige Exemplare von geschlüpften Jungtieren, was aber für den Bestandserhalt der Art durchaus genügt.

Linke Seite oben: Eigelege einer Spanischen Tänzerin im seichten Wasser.

Unten: Flamenco-Tänzerin.